

P A N O R A M A

Der polnische Geschäftsträger in Ottawa überreichte dem kanadischen Außenministerium eine Note, in der er gegen die Arbeitsbedingungen für 100 Polinnen, die in den Textilwerken des kanadischen Parlamentsmitglieds, des Industriellen Dionne, in der Provinz Quebec beschäftigt sind, protestiert. Die Mädchen seien in einem deutschen Flüchtlingslager angeworben worden. Mädchen, die die englische Sprache beherrschten, eine Berufsausbildung nachweisen konnten oder Verwandte in Kanada hatten, habe man für untauglich erklärt. Ihr Lohn liege unter den vorgeschriebenen Mindestlöhnen. In der arbeitsfreien Zeit ständen sie unter Aufsicht kanadischer Geistlicher und könnten sich nicht frei bewegen. Dionne hat sich inzwischen bereit erklärt, sechs Mädchen freizugeben.

Der russische Botschafter in Argentinien, Sergejeff, wird mit seiner Familie auf Urlaub nach Rußland reisen. Er hat gleichzeitig um die Erlaubnis zum Transport von mehr als 100 Koffern und Kisten als Diplomatengepäck nachgesucht. „Es ist kaum anzunehmen, daß derart umfangreiches Gepäck auf eine einfache Besuchsreise mitgenommen wird“, meint die argentinische Zeitung „Prensa“. Man spricht von einer Abkühlung der argentinisch-russischen Beziehungen. Die russischen Diplomaten sind sowieso mit der Aufnahme in Buenos Aires nicht zufrieden. Es ist bis jetzt immer noch nicht möglich gewesen, ein eigenes Haus zu erwerben, so daß alle russischen Diplomaten noch im Hotel leben müssen.

Die Bundesregierung von Kanada hat unter den Eskimos der nördlichen Territorien ein Buch verteilen lassen. Das den Titel trägt „Das Buch der Weisheit für Eskimos“. Darin werden die Familienzulagen, die man neuerdings verteilt, folgendermaßen erklärt: „Der König hilft allen Kindern seines Landes. Er hilft auch den Eskimokindern. Der König gibt jedem Kind unter 16 Jahren eine monatliche Zulage. Nur im Fall der Not darf der Eskimovater oder die Eskimomutter diese Zulage angreifen. Wenn Ihr ein Jahr habt, in dem Ihr in der Jagd und im Fallenstellen erfolgreich gewesen seid, dann werdet Ihr diese Unterstützung nicht angreifen dürfen. Der König hat nicht gern, wenn Ihr faul werdet und dauernd Unterstützungen beziehen wollt.“

Gegen die „Servilität der russischen Intellektuellen gegenüber dem Westen“ hat das Zentralkomitee des russischen Gewerkschaftskongresses eine Kampagne eingeleitet. In dem Gewerkschaftsblatt „Trud“ wird besonders die Haltung der Arbeiter in den Staatsbetrieben, der Hochschullehrer und der wissenschaftlichen Institutionen wegen ungenügender erzieherischer Arbeit unter den Intellektuellen gerügt. Der

Gewerkschaft der Medizinalarbeiter wird vorgeworfen, sie kämpfe nicht gegen die Tendenz gewisser Arbeiter an, die „reaktionäre Bourgeois-Wissenschaft“ zu verehren.

Eine schamlose Komödie nennt die „Iswestija“ die Niederlegung eines Kranzes am Grab von Nicolas Petkoff, dem hingerichteten bulgarischen Oppositionsführer, durch drei Abgeordnete des Amerikani-



De groene Amsterdammer
Achtung! Der Baum!

schen Kongresses. Die Abgeordneten hätten nur dem Kummer amerikanischer Reaktionen über den Verlust eines treuen Dieners Ausdruck geben. „Sie quetschen schnell eine Träne heraus und gaben ihre Blumen der Beredsamkeit hinzu.“

Deutsche Kriegsgefangene in England haben seit Beendigung der Feindseligkeiten bisher 1777 Fluchtversuche unternommen. Das weiß Sefton Delmer im „Daily Express“ zu berichten. Die Zahl übertrifft die während des Krieges unternommenen Versuche um das Vierfache. Nur 81 von den 1777 Flüchtlingen gelang es, ihr Ziel zu erreichen.

Die englische Devisensperre für private Auslandsreisen hat einen ungeahnten Erfolg gehabt. Die Engländer werden jetzt mehr Geld für Ferienreisen innerhalb des britischen Empire ausgeben, als sie bisher in Frankreich oder der Schweiz verbraucht haben. Führende Reisebüros pro-

pagieren preiswerte Aufenthalte im Empire. Ein Besuch in Gibraltar wird angepriesen: „Spannt aus, badet diesen Winter in der warmen südlichen Sonne. 16 Ferientage von 80 Pfund Sterling ab.“ Eire wird entdeckt als das „Paradies der Ferienreisenden“. Malta ist die „englische Riviera“ (15 Tage gleich 91 Pfund). Cypern verlangt für seine „malerischen Bazare, alten Schlösser und das warme, sonnige Klima“ mindestens 147 Pfund für 20 Tage.

Mit der Erzeugung synthetischer Fette befassen sich im Augenblick führende Kreise in der chemischen Industrie der Vereinigten Staaten. Eine größere Produktion synthetischer Fette würde einmal die Weltknappheit beseitigen, meldet das „Journal of Commerce“, und gleichzeitig den USA einen gewissen Schutz bieten, wenn die ausländischen Fettquellen im Falle eines Krieges abgeschnitten werden.

Ein gutes Hundefutter enthält so viel Nährwert wie acht griechische Kinder zum Abendbrot bekommen, heißt es in einem englischen Bericht über die Bestrebungen der Kinderhilfe der Vereinten Nationen. Auf Vorschlag des früheren UNRRA-Delegierten Aake Ording aus Norwegen soll zu Beginn des kommenden Jahres eine Welt-sammlung für notleidende Kinder durchgeführt werden. Wenn jeder in der Welt einen Tagesverdienst in Geld oder Waren spendet, würden 375 Millionen Pfund Sterling zusammenkommen.

Eine „Welt-Handels-Gesellschaft“ mit einem Anfangskapital von 1 Million Dollar wurde in New York gegründet. Zu ihren Direktoren gehören der frühere Staatssekretär Edward R. Stettinius, der frühere Gesandte in Japan, Josef C. Grew, der frühere Leiter des Büros für strategische Dienste, William Donovan. Die neue Gesellschaft versucht wegen des Dollarmangels auf Umwegen ihre Handelsgeschäfte zu verwirklichen. In 47 Ländern hat sie bereits Vertretungen. Sie ist an sechs Niederlassungen in Kanada, Brasilien, Mexiko, Aegypten, Panama und den Philippinen beteiligt. Die Gesellschaft will auch Kapital und Fachleute in aller Welt vermitteln. Im Augenblick wird an einem Plan für Zementfabriken in Ecuador und Südafrika gearbeitet.

Zu wenig Soldaten hat die US-Armee. Ende September war die Gesamtstärke um 105 000 Mann zu niedrig. Das Soll beträgt 1 070 000 Offiziere und Mannschaften. Die Ist-Stärke ging ständig zurück. Die Rekrutierungen im September brachten nur 21 000 Neueinstellungen, während 30 000 Mann ausschieden. Bei der Luftflotte allein beträgt der Fehlbestand mehr als 70 000. Ein höherer Offizier meinte, man müsse den Amerikanern klarmachen, eine unzulängliche Streitmacht beeinträchtigt nicht nur die Aufgaben der Besetzung und der Verteidigung, sondern beeinflusse auch ungünstig die Außenpolitik. Das Ausland beurteile das Interesse eines Volkes an der Weltpolitik nach dem Interesse seiner Menschen an militärischen Dingen.

